

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Essenbartschen Erben,
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 68. Freitag, den 23. August 1816.

Dobersan, vom 9. August.

Vorgestern Nachmittag um 3 Uhr verkündigte der Donner der Kanonen die Ankunft des Fürsten Blücher von Wahlstatt. Eine tiefe Rührung beim Anblick dieses ehrwürdigen Helden auf vaterländischem Boden bemächtigte sich aller Herzen der anwesenden Menge, die ihn ehrerbietig begrüßte und von ihm auf das freundlichste wieder begrüßt ward. Am Palais, wo er mit Jugendfeuer vom Wagen sprang, empfing ihn der Großherzog unter herzlichem Willkommen mit offenen Armen. Bei der Abendtafel im großen, öffentlichen Speisesaal brachte Se. K. H., der Großherzog, seine Gesundheit mit einer herzlichen Anrede und unter dem Donner der Kanonen aus, die von der gedrängten Versammlung mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Der Fürst erwiderte sie als Wecklenburger in einer Rede, die aus der Fülle seines Herzens floss, und zugleich von einer seltenen Beredsamkeit zeugte.

Den 8ten des Abends nahmen die öffentlichen Feiern ihren Anfang. An der Hand des Großherzogs betrat er das Schauspielhaus, das zu seinem Empfang festlich geschmückt war. Der Director des Schauspiels, Herr Arresio, ein geborner Wecklenburger, hielt eine von ihm verfertigte Rede, die durch Vortrag und Inhalt eine allgemeine und tiefe Sensation erregte. Der geliebte, ehrwürdige Greis vergaß Thränen der Rührung. In der Mitte der mit Festons geschmückten Bühne, die die Hauptschlachten und Siege des Fürsten andeuteten, stand seine dekranzte Büste, über welcher in einer Glorie ein Adler mit einem Lorbeerkranz schwebte. Das Ganze gewährte einen unwiderstehlichen Anblick und tiefen Eindruck. Am Schluß des Prologs, der mit einem feierlichen Chor endigte, stand der Fürst auf und dankte mit einer ausdrucksvollen Verbergung. Wenn gleich das hiesige Schauspiel unter der Leitung seines rühmlichst bekannten Directors dem Publikum manchen Genuß gewährt, den man bei den größten Bühnen sehr oft vermißt, so war doch

unstreitig dieser Abend der genussreichste. Eine Strophe der Rede, die der Verfasser herbergreifend vortrug, verdient um so mehr hier herausgehoben zu werden, da nur wenige Exemplare ausgegeben sind:

„Sei froh, mein Vaterland, Dir ist das Loos geworden,

Das schöne Loos, Ihn Dein zu nennen, Dein!
Kein Königreich zeigt einen schönern Orden,
Es kann kein Königreich Ihn nennen: Sei'n!
Und wenn auch Könige um Ihn zu ringen kämen,
Die Weltgeschichte kann dir Ihn nicht nehmen!“

Des Abends war nach geendigtem Souper der schöne Park auf das geschmackvollste erleuchtet. Zwei Ehre-Hautboisten unterhielten das Publikum. Der Fürst verweilte ziemlich lange und war sehr heiter. Ueberhaupt zeugt sein Aeußeres und seine Lebhaftigkeit von Güte des Wohlseyns und der Gesundheit. Gott erhalte ihn lange so!

Wien, vom 7. August.

Am 2ten Juli starb zu Wisnye in Ungarn der Landmann Krauß, nachdem er 125 Jahre gelebt, also drei Jahrhunderte gesehen hatte. Er war dreimal verheirathet. Mit seiner ersten Gattin zeugte er 22 Kinder. Sie starb; er blieb nur drittehalb Jahre Wittwer, heirathete wieder und zeugte abermals 9 Kinder. Zum zweitemal ver-wittwet, heirathete er nach 7 Jahren, als Greis von 114 Jahren zum drittemal, und wurde nach acht Jahren wieder Wittwer. Die Zahl seiner Kinder, Enkel, Groß- und Ur-Enkel betrug 70.

Byrmon, vom 19. Juli.

Das regnerische Wetter ist bei uns die Ursache der geringen Anzahl der diesjährigen Badegäste, die sich nach der letzten Liste, ohne die Landleute, auf 700 belief. Unter den Kurgästen befanden sich der Prinz von Braunschweig, der Fürst von Hückeburg, der hannoversche General Graf Kielmannsegg, der Staatsrath Dr. Huland, der Graf Schimmelmann, der General von Dohs, Graf

Schönfeld, Graf Stohremberg und einige angesehenere Familien aus dem Mecklenburgischen, Hannoverschen, aus Ausland etc. Auch die Gräfin Lecinska ist hier, in Begleitung des Arztes Herrn Geißth, bekannt durch die in öffentlichen Blättern des vorjährigen Frühlings erwähnte vorig habende Entführung eines jungen Prinzen.

Von der Schwizer Grenze, vom 29. Juli.

Von mehreren Seiten her kommt uns die Nachricht zu, daß auf Befehl der französischen Regierung die bis jetzt organisirten Truppen von allen Waffengattungen auf das Doppelte gebracht, und zu diesem Zweck nachdrückliche Befehle an die Militärführer und die Territorialoffiziere, so wie an die Präfekten erlassen worden sind. Letztere haben sich demnach beeifert, strenge Maßregeln zu ergreifen, um die vielen in ihren Departementen befindlichen Militärpersonen, die keine definitive Abschiede haben, unter die Fahnen zu bringen. Man wird dabei auf mancherlei Schwierigkeiten stoßen. Man bisher sind in dem meisten, besonders auch den östlichen Departementen, zwar schon mehrermals viele dieser Militärs wieder zum aktiven Dienst berufen worden; allein da man ihnen praktisches Gesammtnahe nicht traue, so traf man bei der Abreise sehr beschränkte Anordnungen, die in die Legionen und Kavallerieregimenter erforderlich war, eine sehr strenge Auswahl, und nahm nur wenige auf, die meisten aus Dresden überfüllte man mit freiwilligen jungen Leuten aus, die bisher noch nicht gedient hatten. Für die Artillerie und die Genietruppen konnte man dagegen blos gediente Militärs gebrauchen, weil in diesen Waffengattungen der Dienst schwerer zu erlernen ist. Allein bei der beachtlichen Verstärkung der französischen Arme, und da abgesehen die freiwilligen Verbindungen jetzt ohne Resultat sind, wird man sich genöthigt sehen, nur Soldaten anzustellen, die bei der Anführung der Armeekörper im verflohenen Spätsommer und Herbst rekrutirt worden. Dieses hätte wohl schon früher geschehen können, denn man hat wohl mit Unrecht dem Geiste der Soldaten zu sehr misstraut; diese hingen an Napoleon, so lange die vormalige Militärorganisation bestand, und sie ihre alten Streifgenossen und besonders ihre Offiziere um sich hatten. So wie sie hingegen nun in andre Verhältnisse kommen, mit andern Militärs zusammentreffen, die sie zuvor meistens persönlich nicht kannten, und Offiziere erhalten, die der königlichen Sache treuer sind, werden sie auch für die Bourbone Erbgenossenschaft bekommen. Demungeachtet wird es Mühe genug kosten, sie dahin zu bringen, daß sie sich wieder inkorporiren lassen. Denn es ist wirklich gesollend, wie wenig Geneigtheit die vormaligen Soldaten jetzt zum Dienste zeigen. Sie haben fast Alle Unterhalt bei ihren Verwandten oder wenigstens in ihrer Heimath gefunden, sind ins bürgerliche Leben zurückgekehrt, und für die Zukunft unbesorgt. Vor Zwangsmitteln fürchten sie sich nicht sehr. Ueberredung muß hier das Beste thun. Für die Ausrüstung der Kavallerie sind nach und nach viele Pferde angeschafft worden. Auch hat man in den Gewehrfabriken eine große Anzahl neuer Waffen fertiggestellt. An Kontingenz hat es nicht gefehlt, und bei aller Finanzverlegenheit werden sich auch für die neuen Ausrüstungen die Gelder finden. Indef fragt man sich allgemein, wozu diese Maßregeln bei der jetzigen Lage der Dinge? Von einem neuen Kriege kann wohl keine Frage seyn. Was darüber in Paris und London seit einiger Zeit verbreitet und auch wohl geglaubt worden ist, gehört unstreitig in die Reihe der politischen Wahrheiten, womit man von Zeit zu Zeit das Publikum be-

lustigt. Der Zweck dieser Truppenvermehrungen kann als so fein andrer seyn, als bei Diskussionen, die mit einer oder der andern verbündeten Macht entstehen könnten, so viel möglich zu imponiren und eine gewisse feste Haltung annehmen zu können. Aus diesem Gesichtspunkt betrachtet man auch die Wiederanstellung mehrerer Generale und vieler Stabsoffiziere, die bisher beseitigt waren. Man sagt, zwei Marschälle (man nennt Dudinot und Macdonald) hätten, ohne Zustimmung des Herzogs von Berry, dem König diesen Rath gegeben und ihn, trotz Clarke's Opposition, zur Annahme bewogen. Hierin gehört denn auch, daß bei der neuen Bildung des Reichsrathes der Marschälle von Frankreich Massena und Davout förmlich beibehalten, und Suchet wieder in seine vormaligen Rechte — nur mit Ausschluß aus der Pairskammer, in welche er aber durch den König aus Neuerennung werden kann — eingesetzt worden ist. Massena war bekanntlich von den Marschällen stark beschuldigt und der Kriegsminister von der Deputirtenkammer eingeladen worden, sein Vergehen zu untersuchen. Diese Untersuchung ist nun niedergeschlagen. Davout, der durch Fouché's Vermittlung, und weil er zu Anfang Julius 1817 für die Rückkehr des Königs, als damaliger Oberbefehlshaber der Truppen, unterhandelte, nicht in der Ordnung vom 24. Juli begriffen worden, war demungeachtet unter Polizeiaufsicht gesetzt, die jetzt aufgehoben ist. Suchet, der unmittelbar nach Bonaparte's Einzug in Paris sich zu Straßburg so feurig für ihn erklärt und die Sache der Bourbone verlassen hatte, ward natürlich bei der Rückkehr des Königs gänzlich beseitigt, und sollte sogar, wie es heißt, seiner Marschallwürde beraubt werden. Nun spielt er wieder eine Rolle am Hof, wird zu Rathe gezogen, und man hatre ihm sogar, nach Privatverträgen, das Kriegsministerium bestimmt, was immer schon denn doch nicht zu Stande gekommen ist. Zu allen diesen Maßregeln kommt noch eine neue, in ihren Folgen höchst wichtige, die ist die vorkündigte Organisation der gesammten Nationalgarde, daß heißt, aller steuerbaren Bürger von 20 bis 60 Jahren in ganz Frankreich auf völlig militärischen Fuß, und nach einem sehr gründlich ausgedachten System, dessen Grundlage ist, daß sämmtliche Nationalgarden, mit Ausnahme derer zwischen 50 und 60 Jahren, auch außer dem sogenannten sedentären oder Kolonialdienst, zu einem aktiven Militärdienst außerhalb ihrer Gemeindebezirke, ja selbst außerhalb ihrer Departementen, gebraucht werden können. Ist einmal diese Organisation, wobei es blos von der Regierung abhängt, dieselbe allenthalben zur Disposition der Militärvorhaben zu stellen, in Vollziehung gesetzt, so hat Frankreich durch einen einzigen Federzug eine Militärmacht, die ihm wirklich zu imponiren gestattet. Es kann dann, sobald seine Regierung es notwendig erachtet, den jüngeren Theil dieser Nationalgarde wirklich in Bewegung setzen, und mit den Linientruppen vereinigen. Es hat eben dadurch auch in seinen, vor den allirten Truppen jetzt gewissermaßen ganz umzingelten Hauptfestungen starke Besatzungen, die es, ohne daß es die Verbündeten verhindern können, mit dem dort befindlichen Linientruppen zu verschiedenen Zwecken benutzen kann. An Artillerie gebietet es ebenfalls nicht. Diese, nebst den großen Vorräthen von Munition, sind von dem vorzüglichsten Depots her, wo sie eben nicht ganz gesichert waren, und nach ins Innere gebracht worden, und befinden sich dort zur Verfügung der französischen Regierung. Aus allem diesem folgt, daß die

Reisezeitung durch Flug berechnete Maßnahmen sich gegenwärtig in eine militärische Stellung zu versehen sucht.

Frankreich.

Nach einem, wie es scheint halb-offiziellen, Artikel aus Maubeuge in Brüsseler Zeitungen ist die Nachricht des Ministre-Gouverneur von Bewegungen der russischen Truppen in Frankreich, um sich Paris zu nähern, eben so grundlos, als die Schätzung ihrer Stärke auf 62,000 Mann. Der wirkliche Bestand des russischen Kontingents ist gegenwärtig unter 30,000 Mann, und wird erst nach Anfang der zu Ende August erwarteten Ergänzungen diese Zahl erreichen.

In der nächsten Session des Pariser Affisengerichtes, die am 7ten August beginnen soll, wird die Sache eines Handwebers, Namens Laurent Claude Lancelan, vorkommen, der angeklagt ist, einen Vorschlag zur Ermordung des Königs gemacht zu haben.

Vor dem Vredotalgerichtshofe zu Montpellier wurden im Laufe vorigen Monats über 14 Individuen, die angeklagt waren, während der Usurpationszeit (am 27sten Juni und 2ten Juli 1815, bei Schlägereien oder Gefechten auf den Straßen von Montpellier) königliche Freiwillige ermordet zu haben, Gericht gehalten, und fünf derselben zum Tode verurtheilt. Die Hinrichtung hatte am 22ten Juli Abends beim Kackelschein statt. Einer der Verurtheilten, ein Blechschmied, Namens Rivinet, rief, als er das Schaffot bestieg: Es lebe die Republik! Ein solches Uebermaß von Unverschämtheit, sagt ein Pariser Blatt, erregte den lebhaftesten Unwillen unter dem Volke, das sich zahlreich auf dem Richtplatz eingefunden hatte, und jenes Aufbruchgeschrei mit dem Rufe: es lebe der König! erwiderte etc.

Paris, vom 6. August.

Der Graf von Ler, ehemaliger Vize von Bonaparte, welcher schon vor demselben die Insel Elba verlassen, Königstruppen zu verleiten gesucht hatte etc. und seit 10 Monaten in der Abtei saß, wird nun von einem Kriegs-Conseil gerichtet werden.

Paris, vom 7. August.

Mehrere Mammelucken, die ehemals bei der Garde von Bonaparte waren, sollen sich jetzt zu Algier befinden.

Nach Italienischen Nachrichten war die amerikanische Eskadre von neuem bereits gegen Algier abgefeselt.

Madame Moreau steht bei Hofe besonders in Gnaden und sehr angesehene Personen haben um sie geworben. Man nennt unter andern einen Marschall, der um ihre Hand gebeten habe, aber nicht erhört worden sei, indem Mad. Moreau sich entschlossen habe, den Wittwenschleier zu behalten.

Italien.

Aus Turin wird gemeldet: „Bei den gelungen Erdbtten einiger Jahre hatten die Kornwucherer großen Spielraum für die Bedrückungen des Volks. Der König erließ dagegen landesherrliche Verordnungen, und ein nachsames Auge wurde gehalten über dergleichen Mißbräuche. Doch suchten jene immerfort im Verborgenen ihr Spiel zu treiben. Jüngst wurden aber drei entdeckt, für drei Monate zum Gefängnis verurtheilt, und auf dem Markte öffentlich ausgestellt mit einer Tafel, worauf geschrieben steht: Kornwucherer. Das Volk hat es dabei einen großen Jubel.“

Großbritannien.

Die Escadre des Admirals Ersmouth ist am 25. Abends mit stlichem Nordwestwind bei Vorkland vorbeigekommen, und wird jetzt schon aus dem Kanale seyn.

Zu Gibraltar ist das amerikanische Plinenschiff Washington, Commodore Chauncey, am 2. Juli eingelaufen, und hat am 8. seine Fahrt nach Neapel fortgesetzt, wobei es Hr. Puckney als Gesandten bringt. Ein Hauptgegenstand seiner Mission ist, die zu Neapel von Murat konfiscirten amerikanischen Schiffe und Ladungen kategorisch zurückzufordern. Nach der Menge von Vorkäufen zu urtheilen, welche der Washington an Bord hat, scheint er bestimmt, im mitteländischen Meere zu blühen. Eine neapolitanische Fregatte hatte zu Gibraltar 400,000 Dollars an Bord angenommen; sie schickte die englische Eskadre erwarten zu wollen.

Ein Offizier vom Albion schrieb unterm 20. Juli von der Hebe von Sirthead: „Unser Schiff nimmt auch an dem Kreuzzuge gegen die Ungläubigen von Algier Theil, und soll sie für ihre vielen Grausamkeiten züchtigen und zur Abschaffung der Sklaverei zwingen helfen. Ich war im verfloßenen Sommer zu Algier. Es ist eine sehr große Stadt, von mehr als 100,000 Einwohnern. Die Straßen sind sehr eng, die Häuser meist von Holz, und durch große Querbalken verbunden, so daß wenn eine Congrevesche Kakerze sie trifft, Alles bald in Brand seyn wird. Auf den Wällen stehn etwa 1000 Kanonen, und hier und da auf Spießen Reihen von Christentöpfen. Unters schreiben die Algierer nicht die Bedingungen, welche wir ihnen vorlegen werden, und worunter hauptsächlich die Abschaffung der Sklaverei gebört, so zerstören wir ihre Stadt und Marine. Vermuthlich kommt es zum Gefecht; denn die Algierer sind nicht wie die Europäer; sie schlagen sich aufs Meeresufer, da ihre Religion sie lehrt, daß die im Gefecht gegen die Ungläubigen Bleibenden gerade ins Paradies kommen. Nach Vollziehung seines Auftrags kehrt Lord Ersmouth nach England zurück, der Albion aber bleibt als Adm. Perceps's Flaggschiff im mitteländischen Meere.“

London, vom 25. Juli.

Unser Leser werden mit Vergnügen erfahren, daß Admiral Ersmouth gestern von Portsmouth mit künftigen Winde unter Segel gegangen ist. Ob sich gleich Abends der Wind nach Südosten wendete, so scheint er uns doch nicht heftig genug, um den Lord zum Umkehren zu zwingen.

Algier, dessen Schiffe und Häuser jetzt mit Vernichtung bedroht werden, ist die erste Stadt gewesen, die von Kriegsschiffen bombardirt wurde. Als im 17ten Jahrhundert, zur Zeit Ludwigs XIV., die Barbaren sich gegen die französische Flagge vergangen hatten, schlug ein junger Franzose, Namens Renand, der französischen Regierung vor, Bombenschiffe gegen sie erbauen zu lassen. Man dachte Anfangs über den Vorschlag; allein der Minister Colbert unterstützte den jungen talentvollen Ingenieur. Dieser ging 1682 mit der Expedition gegen Algier ab, die ihren Zweck so gut erreichte, daß der Despot alle Christensklaven auslieferte, eine Deputation nach Versailles sendte, und eine ansehnliche Summe Geldes an Frankreich zahlen mußte. Algier, welches an einem Berge liegt, mit starken Mauern, festen Thürmen, 7 Kastellen und mit einer Citadelle versehen ist, hat gegen 100,000 Einwohner in etwa 15000 Häusern, die oben platt und meistens weiß angestrichen sind. Um die Stadt herum befinden sich mehrere Lavend Landhäuser. Im Jahr 1541 ward Algier von den Spaniern vergebens belagert. In den Jahren 1655 und 1670 verbrannten die Engländer die meisten Schiffe in dem Hafen. Nach dem französischen Bombardement im Jahr 1682 durch den

Comiral du Quesne sah man sich französischer Seite im Jahr 1788 abermals genöthigt, Algier durch den Marschall d'Arcees bombardiren zu lassen, wobei zwei Drittheile der Stadt sehr litten, und 5 Schiffe im Hafen in Grund gehohlet wurden; 1770 und 1772 wurde die Stadt von den Dänen bombardirt, und 1783 von einer französischen Eskadre, welche beträchtliche Verwüstungen anrichtete. Im folgenden Jahr erneuerten die Spanier, in Verbindung mit Portugiesen und den Schiffen verschiedener italienischer Staaten, die Bombardementsangriffe, wobei aber die Algierer in so guter Verfassung waren, daß keine Hauptzerstörung angerichtet wurde.

Raum ist Lord Ermonth mit seiner Expedition auszulassen, bemerket ein öffentliches Blatt, und schon wird ihr Erfolg bestimmt, für oder gegen ihn gesprochen und gemetter. Man sagt, die Algierer räumten ihre Stadt, und flüchteten mit ihren besten Habseligkeiten fern von den Küsten. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß die englische Flotte in ihrer Unternehmung glücklich seyn werde; was kann sie aber, im glücklichsten Falle, anders thun, als das Raubnest zerstören? Die Räuber aber bleiben, und machen sich bald wieder ein Nest, das Europa bezahlet. Nicht Algier, die dortige Selbatentregierung muß man zerstören, ihrem Raubwesen und der Sklaverei der Weißen ein Ende machen, und dazu gehören andere Maßregeln, als daß man die einige Hundert Häuser in Grund schießt. Man erzählt, ein Abgesandter Ludwigs XIV. habe sich bei dem Dey über die Grausamkeit seiner Barbaren beklagt, und ihm endlich bedroht, der König, sein Herr, werde eine Flotte ausrücken, um Algier in Asche zu legen. Der Dey, von dieser Drohung nicht besonders erschüttert, fragte: was wird die Expedition den Herrn wohl kosten? Der Abgeordnete erwiderte: die Kosten, von welcher Art sie auch seyn mögen, werden den König nicht abbrechen. Der Dey wollte, doch beiläufig den Betrag einer solchen Unternehmung wissen, und befand auf der Antwort, was sie kosten würde. Der Gesandte nannte eine Summe. Gebt mir die Hälfte, erwiderte der Algierer, und ich verbrenn meine Stadt selbst!

London, vom 9. August.

Man sieht jetzt mit Begierde den ersten Nachrichten vom Mitteländischen Meere entgegen, um zu erfahren, ob die Holländische und Amerikanische Eskadre in Vereinigung mit dem Admiral Ermonth gegen Algier agiren werden. Die Expedition ist keineswegs leicht, zumal da es an einer Armes fehlt, um zu landen; denn die Lage dieses Raubnestes ist sehr fest. Man kann nämlich der Stadt nicht beikommen, ohne zuvor sich des Molo bemächtigt zu haben. Der Eingang zum Molo wird durch eine Batterie von Christall beherrscht, welche 24 24-Pfünder trägt. Hinter dieser Batterie sind noch mehrere Batterien treppenförmig angelegt. Die untere Batterie ist der Hauptpunkt, weil man sie nicht ersteigen noch niederschließen kann, indem sie in Christallfelsen gehauen ist und wegen der Enge des Eingangs zum Hafen das Manövriren und Segeln sehr erschwert. Neben dem sind viele französische Officiere von der Partei Bonaparte's jetzt in Algier; desto glückreicher wird das Besiegen der Schwierigkeiten durch mehr braven Seelente seyn. Manche Leute sagen, daß die Expedition gegen Algier hätte geheim gehalten werden müssen, damit man sich daselbst nicht hätte in Positur setzen und die Regierungschäke von da wegführen können; allein dies Geheimhalten war nicht wohl möglich; auch mußten die Algierer bei ihren

Befehlungen einen Besuch von uns erwarten, und konnten ihre Schätze jederman wegsühren.

Die Zeitung the Sun berichtet, daß die Französischen Nachrichten über die Excesse der Barbaren in Bona, bei welcher viele Engländer umgekommen seyn sollen, höchst übertrieben sind und kein Engländer dabei sein Leben verloren habe.

Der Fußgänger Bernett, welcher sich anheischig machte, 1000 Engl. Meilen in 1000 Stunden zurückzulegen, hat seine Wette gewonnen.

Constantinopel, vom 10. Juli.

Am 5ten d. M. starb hier eines Schnellen, aber doch natürlichen Todes, der allgemein geschätzt und auch bei der Hoforte beliebte ehemalige Hospodar der Moldau, Fürst Alexander Morousi. Zwei seiner Brüder waren früher hingerichtet und der dritte ermordet worden. (Er ist also seinem Gefährten und Kollegen, dem in Kiow am 5ten Juli verstorbenen Fürsten Pyslanth, nur um wenige Tage vorangegangen.)

Afrika.

Nach Berichten aus Algier, die man zu Genua am 20. Juli durch die Gelette St. Anna erhielt, hatte der Dey 6000 Sklaven vom Lande nach Algier kommen lassen, um an den Festungswerken zu arbeiten, welche man durch zwei neue Bastions, und durch eine Art von verschanztem Lager verstärkte. Der Dey hatte viele Schiffe entwaffnen, und die Kanonen auf die Wälle bringen lassen, so daß man die Zahl aller zur Vertheidigung der Stadt verwendeten Feuerstücke auf 1500 schätzte. Der Dey zeigte große Thätigkeit, er brachte jede Nacht unter einem Zelte auf den Wällen oder vor der Stadt zu, bei Tage übte er unpaßhlich die Milizen und Artilleristen, weshalb ihm auch das Volk den lebhaftesten Enthusiasmus bezeugte. Der Haß gegen die Engländer und alle Europäer war sehr hoch gestiegen; Keiner von ihnen wagte sich bei Tage auf die Straße; nur die Franzen wurden noch geschont. Man schmeichelte sich, Hülfstruppen vom Kaiser von Marocco zu bekommen, der sich bitteren Spott über des Adm. Ermonth früheres Betragen zu Algier, wo er die beste Gelegenheit, die Regentenschaft zu züchtigen, unbenuzt ließ, erlaubt haben soll.

Nach Aussage eines von Cagliari in Civitavecchia eingelaufenen Schiffers ist das englische Kaufschiff Kent in den Gewässern von Sardinien durch zwei barbarische Korsaren nach einem hartnäckigen Widerstande erobert, versenkt, und die Mannschaft gefangen gemacht worden. Den einzigen Franzosen, Namens Daubert, der sich am Bord befand, schickten die Seeräuber ans Land. Der engl. Kapitän, welcher bei dem Anblick seines sinkenden Schiffs in lebhaftes Vorwürfe gegen die Räuber ausbrach, erhielt von dem einen Kapitän, Namens Hussan Duffus, einem Neffen des Dey's von Algier, zur Antwort: „Er und seine Landleute hätten die Engländer mehr als die Liger in der Wüste, sie wünschten sie Alle in Sklaverei schleppen, und ihre Insel versenken zu können, wie sie jetzt sein Schiff versenkt hätten.“ Hieran sollen gegen die gefangenen Engländer große Grausamkeiten verübt, zwei getödtet, und die übrigen geprügelt, an den großen Mast gebunden, und zum Rudern gezwungen worden seyn. Wir werden nun sehn, schließt der Erzähler dieses Vorfalles in der Gazette de France, ob Lord Ermonth diesmal wieder zu Algier ans Land seigen, und mit dem Dey freundschaftlich unterhandeln wird; gleich als könnte durch das unverbürgte Versprechen eines solchen Barbaren die Sache abgemacht werden.

Anzeigen.

Die Erste Fortsetzung des Bucherverzeichnisses der Nicolaischen Bibliothek, die neu erschienenen und hinzugekommenen Bücher enthaltend, wird daselbst gratis ausgetheilt.

Jemand erlernt sich, zur Anlegung einer Privatschule für Knaben von 9 bis 12 Jahren, auch sonst zum Unterrichte in den wichtigsten Sprachen. Das Nähere kleine Dohnstraße No. 685.

Es wird das geehrte Publikum ergebenst ersucht, Feuermaschinen, Sextanten und Octanten zur Reparatur gefälligst zu übersenden. Grabow bey Stettin den 20. August 1816. Joach. Nische.

Ein Handlungsdiener, der mit Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehen ist, sucht eine Anstellung auf einem hiesigen Comtoir. Reflectirende wollen gütig ihre Adresse unter B. versiegelt in der hiesigen Zeitungs-Expedition abgeben.

Ein Handlungsdiener, welcher schon an zwey hiesigen bedeutenden Comtoirs einige Zeit conditionirt hat, sucht ein Engagement, am liebsten im Expeditionsgefährt, auch würde es einen Reiseposten vorziehen können, da er besonders in Schlessen sehr genaue Verbindungen hat, und schon gereiset ist. Zeugnisse seines Wohlverhaltens werden genähende Auskunft geben; er bietet deshalb unter der Adresse K. in der Zeitungs-Expedition schriftlich das Nähere zu erfahren.

Da ich jetzt noch einige junge Leute in Unterricht und Kost aufnehmen kann, so ersuche ich diejenigen Eltern, welche mir ihr Vertrauen schenken, mich durch postfreie Briefe zu beehren, wenn sie die näheren Bedingungen erfahren wollen. Lossow, Prediger in Wichtdorf bey Königsberg in der Neumark.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter, mit dem Kaufmann J. F. Weber in Landsberg, zeige ich hiermit meinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Stettin den 13. August 1816. Wittve Liesener.

Die am 18. August in Leese vollzogene Verlobung meiner Tochter Caroline Wilhelmine, mit dem Kaufmann Herrn Krüger zu Greiffenhagen, mache ich den beiderseitigen Verwandten und Freunden ergebenst bekannt. Borin den 21sten August 1816. Schmidt, Prediger.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem Mädchen, zeige ich meinen Verwandten und Freunden ergebenst an. Stettin den 21sten August 1816. C. W. Kreich.

Todesfall.

Sankt entschlief zu einem bessern Leben nach vielen körperlichen Leiden am 2ten dieses, unser gute Gatte, Vater und Großvater, der Kaufmann Gottlieb Ehrenreich Walter hieselbst, im 70sten Jahre seines Alters. Weder unausgesetzte ärztliche Hülfe noch die treffteste Pflege konnten sein und so theures Leben erhalten. Wir meinen gemiß noch lange um den zärtlichsten Gatten, und den besten Vater, und sind überzeugt, daß sein Andenken als guter Mensch auch seinen Freunden theuer bleiben wird. Indem wir diese Anzeige unsern Verwandten, und Freunden widmen, verbiten wir zugleich jede Beyleidsbezeugung. Pasewalk den 9ten August 1816.

Die hinterbliebene Wittve, Söhne, Schwiegertöchter und Enkel.

Zugleich vereinige ich hiermit die Anzeige: Wie die von dem Verstorbenen unter seinem Namen geführte eigene Handlung von meinen beyden Söhnen gemeinschaftlich fortgesetzt, und ihren ungestörten Fortgang unter der bisherigen Firma von G. E. Walter behalten wird, und werden sich diese noch besonders mit ihren Handlungsfreunden deshalb unterhalten. — Indem ich noch allen denenjenigen, welche mit dem Verewigten in Verbindung gestanden haben, für jeden ihm gegebenen Beweis freundschaftlichen Wohlwollens danke, bitte ich das ihm geschenkte Vertrauen auch meinen beyden Söhnen zu gönnen. Die hinterlassene Wittve.

Lotterie-Anzeige.

Den Inhabern der nachstehenden ganzen und Antheils Loose, als: No 7533. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 41. 42. 43. 44. 48516. 17. 18. 52101. 3. 12. 28. 29. 50. von der 1sten Classe 24ster Classen-Lotterie, haben solche zur 2ten Classe spätestens bis zum 21. N. bey mir zu renoviren, wenn sie ihr ferneres Anrecht nicht verluft geben wollen. D. Hirsch in Stargard, Königlich-Preussischer Lotterle-Einnehmer.

Publikanda.

Nach einer Bestimmung des Königlichen Finanz-Ministerii, soll der Brodt- und Fourage-Verpflegung-Bedarf, der in dem Departement der antereichneten Regierung befindlichen Truppen bis zum 21sten November d. J. auf allen Garnisonpunkten, wo solches nicht durch vorhandene Magazin-Bestände, oder bis dahin fortlaufende Lieferungs-Contracte bereits der Fall ist, gesichert werden.

Dieser Bedarf ist für das ganze Departement auf die Pausch-Quantta, von

22	Wirsfel	12	Scheffel	Roggen,
347	"	8	"	Hater,
2413	Centner	Heu	und	
326	Schock	Stroh		

ermittelt worden, und wird diese mindestens erreichen, vielleicht um Einiges übersteigen. Zur Sicherung dieses Bedarfs für das Departement ist der Weg der General-Entreprise beliebt worden, und können Lieferungs-lustige ihre Submissionen bis zum 21sten d. M., wo der Contract mit dem Mindestfordernden abgeschlossen werden soll, eingeben. Diese Submissionen müssen der desfallsiger

Eingabe besonders versiegelt beifügen. Die verschiede-
nen Garnisonpunkte, wozu der Bedarf geliefert werden
muß, so wie der Betrag des Bedarfs auf jedem Punkte
und endlich die übrigen Contract-Bedingungen sind bey
dem Commissario der Sache, Herrn Regierungs- Rath Wol-
hermann, und in der Registratur der unterzeichneten Ab-
theilung einzusehen. Stettin den 10. August 1816.

Königl. Preuss. Regierung zu Stettin, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der auf den Dienstag nach Michaelis d. 1ten October
d. J. fallende Jahrmarsch zu Greiffenhagen wird, weil
das lange Rathrecht der Juden auch an diesem Tage ein-
tritt, hiermit auf den 9ten und 10ten October d. J. ver-
zögert. Stettin den 18ten August 1816.

Königl. Regierung zu Stettin, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung eines Irrthums wird hierdurch nach-
träglich bekannt gemacht, daß die in der Edictal-Entscheidung
vom 13ten Juny dieses Jahres, welche sub No. 60 der
hiesigen Zeitung eingetragen worden ist, erwähnte
Banco-Obligation über 100 Rthlr. sub No. 20874 und
3721 nicht mit Lit. H. sondern mit Lit. G. bezeichnet ist.
Stettin den 2ten August 1816.

Königl. Preuss. Ober-Landesgericht von Pommern.

Publicandum.

Ein hiesiger Bürger und Bezirksvorsteher hat sich, weil
er bey der diesjährigen Regulirung der Communal-Ab-
gaben von den Herrn Stadtvorordneten zu einem geringern
Beitrag abgemacht worden, als er, seine Ueberzeugung
nach, leisten können, freiwillig zu einem höhern
Satz erboten. Es ist bemerken dafür das gelübde
Anerkenntnis absetzen unserer und der Herrn St. d. Vor-
ordneten zu Zweil geworden, und auf den Wunsch der letz-
tern unterlassen wir nicht, dies rühmliche Beispiel wahren
Bürgerfinnes und lobenswerthen Aneignunges hiedurch
öffentlich bekannt zu machen. Stettin den 14ten August
1816. Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Hausverkauf.

Das am Frontmarkt sub No. 1027 belegene, dem
Kaufmann Schürmann zugehörige Haus, welches zu
9,519 Rthlr. 9 Gr. gewerthet und dessen Ertragswerth,
nach Abzug der darauf haftenden Onerum und der Repa-
raturkosten, auf 27,458 Rthlr. ausgemittelt worden, soll
den 1ten November c., den 3ten Januar 1817 und den
2ten März 1817, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen
Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den
29. July 1816. Königl. Preuss. Stadtgericht.

Bekanntmachung und Aufforderung.

Die Lohgärbermeister Schwantes und Matzblas sollen
wollen auf der Salgenbache, rechts der kleinen Brücke auf
der Straße nach Wangerin, eine überschlechtige Lohmühle
und Leberwalke anlegen. Da nun in allgemeiner Landes-
polizeilicher Hinsicht nichts im Wege steht, so wird in
Folge des Edicts vom 28ten October 1810 und dessen

§. 6. dieser Intendenz-Bau hierdurch Jedermann bekannt
gemacht, und diejenigen, welche nach §. 7. die Widers-
pruchsberechtigung zu haben glauben, anzuersuchen, binnen 8 Wo-
chen bey präclusivischer Frist, vom heutigen Tage an,
ihre gesetzlichen Einwendungen entweder beim hiesigen
Landrath. Officio, oder denen beiden Bauern einzulegen.
Lades den 12ten July 1816.

Königl. Preuss. Landrathl. Officium des Riesenwalde
und Lades Borken Kreises. v. Borken.

Guthverpachtung.

Das Guth Jacobsdorf, zwischen Gellnow und Massow,
1 Meile von jedem belegen, soll von Karlen oder Johann
1817 ab, auf 6 oder mehrere Jahre verpachtet werden.
Pachtlustige können sich hieselbst, zu jeder Zeit auf dem
herrschaftlichen Hofe dafelbst melden und die näheren
Bedingungen erfahren. Jacobsdorf den 8. August 1816.

Wittve v. Petersdorf.

Zu verauktioniren in Stettin.

Künftigen Montag als den 26ten August c., des Nach-
mittags um 1 Uhr, sollen auf der hiesigen Accise-Casse
nachstehende unverkauerte Waaren, als:

- 14 Centner 106 Pfund raffinirten Zucker,
- 9 Centner 29 Pfund Caffe, und
- 1 Centner 11 Pfund Eocelate,

an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung
verkauft werden. Stettin den 21ten August 1816.

Königl. Accise-Casse.

Auction über eine Partie Basmaten, Sonnabend
den 24ten August, Nachmittags 2 Uhr, durch den Wäcker
Herrn Droyen im Hause No. 10 große Oderstraße.

(Auction.) Am Sonnabend den 24ten dieses, Nach-
mittags 2 Uhr, sollen durch den Wäcker Herrn Werner,
in dem Keller, des Wohnhauses No. 2 große Oderstraße,
öffentlich verkauft werden, folgende Weine, als: eine
Barthe Haut Preignac, Jahrgang 1802, Haut Barjac,
Haut Preignac, Haut Sauternes, Serons, St. Croix du
Mont, Langoirant, Graves, Cotes, Jahrgang 1814, Mus-
cat, Piccardan, Mallaga, Pedro Ximenes, und Corfica, Jahr-
gang 1814.

Es sollen den 26ten dieses Monats und folgende Tage,
Nachmittags um 2 Uhr, in meiner Wohnung verschiede-
ne Sachen, an Taschenuhren, Spiegel, Faneyen, Di-
vans, Stühle, Commoden, Schenken, Comtoirgeräth-
schaften, Kleidungsstücke, neuen Utenaaren, als: Cat-
tune, Rankin, Singham, Pique, auch Lächer, gegen
bare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden ver-
auktionirt werden, und kommen am ersten Tage zwischen
4 und 6 Uhr, eine Darre und mehrere Baumaterialien,
als: Thüren, Fenster, Eisengeräthe, auch drei Saß neue
Hauschrauben, mit vor. Stettin den 17. August 1816.
Oldenburg,

Auctions-Commissarius, große Oderstraße No. 6.

In der auf den 26ten dieses Monats bey mir anstehen-
den Auction kömmt auch mit vor, eine Doussole für Land-
messer, ein vollständiges Meissner nebst Torden, ein neuer
Aufschieber mit Kuppel und andernem Portree, ein

gener. Neglerung-Uniformbus mit goldenem Cordon, eine stählerne Handsäge und einige gute doppelt auch einfache Flinten.

(Auction.) Dienstag den 27sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen große Lastade, im Hause No. 218 mehrere Centner fein und fein mittel Viehwais, so wie auch eine Parthey Schrodt und Neublau weißbierend verkauft werden.

Bücher-Auction.

Den 26sten August 1816 und folgende Tage wird in der Pelzstraße No. 65, der Bücher-Nachlaß des verstorbenen Herrn General v. Kellermann öffentlich im Auktionslokal, gegen gleich baare Zahlung in Courant, verkauft werden, bestehend in militairischen, juristischen, chronologisch u. belletristischen, Reisebeschreibungen, wie auch mehreren französischen und deutschen Werken. Das Verzeichniß derselben ist in meiner Wohnung, Ködterberg No. 328 eine Treppe hoch, gratis zu haben.

W e e r e r.

Schiffverkauf.

Es soll in Termin den 21sten August d. J. zu Rodow bei Udermünde ein neu angekauftes Galliaschiff, von circa 50 Pr. Commerzküsten groß, mit oder ohne Inverentium, im Wege der freiwilligen Auktion an den Meistbietenden verkauft werden; das Nähere darüber ist den dem Auktionslokalen im Termin selbst, als auch vorher im vorstehenden Briefen zu erfahren. Rodow den 20ten August 1816.

Michaelis.

Zu verkaufen in Stettin.

Enaltesches verzinnnes Blei in Kisten von 225 Tafeln ist billigst zu haben bey
Johann Gottlob Walter,
große Oberstraße No. 71.

Schwere und mittel Bienen-Ayres-Häute, feines Weiss, Caroliner Reis, ostindischen Compagn. Pfeffer, Drehholz, englischen Spross, englisches Nitrißchl, Petersburger Reinhanf, alles in bester Güte und billigsten Preis,
Johann Gottlob Walter,
große Oberstraße No. 71.

Beste Citronen in Kisten und kleineren Quantitäten, präb. Echorien in $\frac{1}{2}$ 1. $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ B. Psiqueten, Curry in kleinen Gebiraden, und Küßenderins, zu billigen Preis bey
Carl Gottfried Fischer, Kraunmarkt No. 1027.

Wir haben so eben eine Ladung neuer Citronen direct von Malaga empfangen, welche nur 5 Wochen unterweg gewesen sind, und offeriren solche zu den billigsten Preisen.
Herberg & Hennig.

Eine Parthey guten Roggen soll, um aufzuräumen, zum billigen Preise verkauft werden, große Dohmstraße No. 676.

Geräucherter Lachs, bey
S. C. Wulff,
Königsstraken-Ecke No. 90.

Pomeranzen und ächten Portorico Taback habe ich zu Verkauf. Stettin den 14ten August 1816.
Michael Schröder.

Guter Roggen, bey
Poffars & Hübnex,
In der Frauenstraße No. 299.

Gute frische Pomeranzen und ganz neue holl. Heringe sind billig zu haben, bey
C. S. Gottschalk.

Nordamerikanischen Rumm von erster Güte in großen und kleinen Gebiraden zu billigen Preisen, bey
Heinr. Herm. Kohl, Brandenburgischestraße No. 161.

Gerste und Backeinweid ist billigst zu haben, im Hause No. 1 in der großen Oberstraße.

Necht schöne dunkelgrüne Erbsen, so wie auch eine kleine Parthey besten Rächiger Flach haben in Commisition erhalten, und verkaufen zu den billigsten Preisen.
Herberg & Hennig.

Engl. Schiefelme, Schwed. Theer, Berger Heringe, gefahenen Dorsch, Gersten, Wals und Erben zu billigen Preisen im Hause No. 1 in der großen Oberstraße.

Zwey ganz fehlerfreie englisirte Stuten, hellbraun, 6 und 7 Jahr alte Mecklenburger Wagenpferde, beide ganz compleet geritten, stehen zum Verkauf, in der Dreiecksstraße in den drei Kronen; nähere Nachricht hierüber ertheilt in selbigem Hause Herr Biancone.

Beste Holländischer und Berger Hering in kleinen Gebiraden, Halburger Hering in Tonnen, braunen Berger Lbrun in Tonnen und halben Tonnen, nebst allen Marcellwaagen im billigsten Preise, bey

D. Fr. Bander, Lastadie No. 216.

Vier starke, fehlerfreie Wagenpferde von mittler Größe, egaler brauner Farbe und mitteln Alter, stehen zum Verkauf vor dem Heiligengeist-Thor, nahe an der Königl. Bäckerey im Hause No. 225. Stettin den 21sten August 1816.

Häuserverkauf in Stettin.

Das von den Erben des verstorbenen Tischlermeisters Kästlich besessene, jetzt der Schiffer-Compagnie zugehörige, in der Frauenstraße unter No. 907 auf der Königl. Herrlichkeit hieselbst belegene Haus nebst Zubehör, in welchem 4 Stuben und 2 Kammern enthalten sind, und noch 2 Keller gehören, wo in 2 Stuben und 2 Kammern beständig, soll in dem, auf den 21ten September d. J., Vormittags um 10 Uhr, in dem Schiffer-Compagnie-Hause, Dammstraße No. 1003 angelegten Termine zum öffentl. Auktionsverkauf gestellt werden. Dausuchstige werden eingeladen, sich in diesem Termine einzufinden, und haben dieselben, nach erfolgtem annehmlichen Gebote, sogleich den Zuschlag zu gewärtigen. Die Aukteleute der Schiffer-Compagnie Seeger, Sudr und Creuzen können in Betreff des in Rede stehenden Hauses die erforderliche Auskunft ertheilen, auch nach Umständen noch vor dem angelegten Verkaufstermine in Unterhandlungen treten. Stettin den 20sten August 1816.

Das Haus No. 42 auf der Schiffbau-Lastadie, bestehend in 9 Stuben, 2 Kellern, 5 Kammern, 2 helle Küchen, 2 Keller, 4 Remisen, nebst einem Garten und einer halben Hausmiese, soll aus freyer Hand verkauft werden. Liebhaber melden sich auf der großen Lastadie, bei dem

Bäckermesser Herrn Petermann, No. 241. Stettin den
achten August 1816.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Rentant Mittel-
mann gehörige Kaufwiese, der Cansler genannt, groß
7 Morgen 164 Ruthen, dem Dorfe Goglow gearändert
im ersten Schläge an den Oder liegend, deren Ertrags-
werth zu 600 Rthlr. abgeschätzt ist, soll aus freier Hand
verkauft werden und können sich Kauflustige bei dem
Ober-Landesgerichts-Referendarius Mittelmann in Stet-
tin, Nagelstraße No. 2031, melden und die näheren Be-
dingungen erfahren.

Quartiere, so zu mieten gesucht werden.

Es wird ein Quartier von 3 Stuben, einer Kammer,
Küche, Keller und Holzgelas gesucht. Den Miether wei-
set die Zeitungs-Expedition nach.

Es wird zum 1sten October in 1ster oder 2ter Etage ein
Logis von 3 oder 4 Stuben, Kammern, Küche, Keller und
Holzgelas gesucht. Den Miether weist gefällig die Zei-
tungs-Expedition nach.

Den Miether einer guten Remise, wo möglich in der
Unterstadt, weist gefällig die Zeitungs-Expedition nach.

Wer eine Remise nahe am Wasser belegen auf einige
Jahre vermieten will, erfährt den Miether in der Zei-
tungs-Expedition.

Zu vermieten in Stettin.

Breitestraße No. 360 ist sogleich oder zum 1sten Sep-
tember 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Holzgelas zu
vermieten.

Ein Logis von einer auch zwey Stuben, mit auch ohne
Meubel, ist in der Fahrstraße nahe am Schlosse für einen
einzelnen Herrn zum 1sten October d. J. zu vermieten.
Das Nähere ist in der großen Dohmstraße No. 792 eine
Treppe hoch zu erfragen.

In der Klosterhoffstraße No. 1130 ist eine Stube,
Kloster und Kammer nebst Zubehör parterre nach vorne
zum 1sten October d. J. an eine stille Familie zu ver-
mieten. Der Vermiether wohnt eine Treppe hoch.

Auf meinem Holzhof in der Unterdeck sind Plätze
zum Holzaufsetzen, und Schiffe zu zimmern zu vermie-
then, und ist das Nähere bey mir zu erfahren.

Van Friedr. Couriol.

Be K a n n t m a c h u n g e n.

Mit einem aut sortierten Lager französischer und spani-
scher Weine, worunter sehr schöne alte Haut Barsac und
Haut Sauternes, ganz seine Medoc, schöne Cahors und
Grand Constant, wie auch mit guten französischen Wein-
essig, empfehle ich mich unter Versicherung einer billigen
Bedienung aufzuheben.
Seinr. Herrn. Kahl,
Gravengießerstraße No. 162.

Elise Schulz empfiehlt ihre neu etablierte Bug- und
Galanteriehandlung, welche in einem schönen Assortiment
neuer Berliner Moden, Blumen, Bändern, Parfümerien,
Edelnischen Wasser, und allen zur möglichen Damenputz,
mit welchen sie während des Jahrmarkts auf dem Neu-
markt in ihrer Bude schräge über der Rosmühle angre-
troffen ist; den 1sten October aber in der Mönchenstraße

im Hause des Herrn Bartel ihren Laden eröffnen wird.
Stettin den 20sten August 1816.

Ein neues vorzüglich gutes Berliner Fortepiano von
Mahagoniholz, welches wenigstens 160 Rthlr. Werth ist,
soll wegen baldiger Abreise für 135 Rthlr. ohne weiteren
Handel schnellig verkauft werden. Auch ist noch ein
neues Fortepiano in Lindentafeln für 95 Rthlr. zu haben,
auf der Lastadie in den 3 Pohlen.

Unterzeichneter Optikus verkauft alle Sorten optischer
Waaren, vorzüglich ganz seine Brillen zu einem sehr
billigen Preise; auch reparirt er alle schadhaft gewordene
optische Instrumente.
Kallmann N.,
Wohnhaft in der Louisenstraße im braunen Hirsch.

Eriner schwerer Weiser, bey Friedrich Krafft.

Alter 80 H. Schwerer Noaaen, bey
Gottfried Schulz & Comp.,
Oderstraße No. 72.

Hafer, Rübbhl, Eber, Schiffspech, Hatz, Stockfisch,
Lyon, Kalb, Fahl, und Solleber, bey
J. G. Bahr, Mittwochstraße No. 1068.

Vorzüglich schönes Bourbon Ale in kleinen Gebinden,
Barceloner Nüsse, Schachtel, und andere Schweizerkäse,
geräucherten Lachs, neue voll. Heringe und mehrere an-
dere Delicatesswaaren offerirt billigst

S. C. Wulff, Kösigstraße-Ecke No. 90.
Stettin den 21. August 1816.

Mit neuen Kirschwein von der besten Güte empfindlich
sich Försters.

Holländ. Südmilchkäse, voll. Kovak, fein Post-, Bes
lin- und Schreibpapier, voll. Rübbhl, Malaga Resinen,
Berger Feerhering, Hauf und Hanstorte, bel
Aug. Golde, Baumstraße No. 999.

Hommersche Pfandbriefe von 50, 100, 200 und 600
Rthlr. bey
Cremat & Augustin,
Königsstraße No. 184.

Besten Roggen und Blankbrot zu billigen Preisen,
bey
Cremat & Augustin.

Ich kann wieder mit ächte Braunschweiger Würste
aufwarten, so wie mit gute dauerbare Citronen, 100 Stück
4 Rthlr. Cour.
C. S. Gottschalk.

Eine Partbey voll. Käse, bey J. G. Bahr,
Mittwochstraße No. 1068.

Neuen Limburger Käse, bey Wilh. Pfarr,
Mönchenstraße No. 596.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener
Wirtschafts-Inspector wird zu Michaelis gesucht. Nä-
here Auskunft wird die hiesige Zeitungs-Expedition
erteilen.

Wer einen noch brauchbaren Holzwagen, breitgeleisig,
abzulassen hat, erfährt den Käufer in der Zeitungs-Ex-
pedition.

Ein Fursche von guter Erziehung kann sogleich in einer
hiesigen Material-Handlung sein Unterkommen finden.
Das Nähere in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Ein Fursche von guten Eltern wird in einer hiesigen
Materialhandlung gesucht. — Guter Schiffspech und Kiens-
öhl bey
C. S. Strauch, Baumthor.

Giebei eine Beilage.

der Königl. Preuß. privileg. Stettinischen Zeitung.

(Vom 27. August 1816.)

A n z e i g e n.

Ich reife in einigen Tagen in meinem eigenen Wagen nach Berlin zurück, habe in denselben noch zwei Plätze unbesetzt, und offerire diese denen, die darauf reflectiren, auf gleichzeitige Kosten mit Extrapost oder Lohnpferden.
M. Benzihn, im Marwinischen Hause.

Wir haben ein Commissionslager von weißer, schwarzer und grauer schlesischer auch pommerischer Leinen, ingleichen baumwollenen Parchent zu verschiedenen Breiten und Preisen erhalten, und offeriren solches zu billigen Preisen. Stettin den 3. August 1816.

Louis Saling & Comp., große Oberstraße No. 61.

Es sind einige reich vergoldete hölzerne Kronen, vorzüglich für Dorfkirchen geeignet, billig zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt die hiesige Zeitungs-Expedition.

Marktanzeigen in Stettin.

Im gegenwärtigen Stettiner Markt, bin ich mit extra feinen und mittlern Sorten Bettzweisch und Leinwand, einer Auswahl von vorzüglich schönen Alibier und Meuble-Cartons, ächte dunkle Singdams zu 7 und 8 Gr., Gardinen-Musline und Fransen, fein schwarze Levantine und Atlasse, sehr guter Hanfleinwand und den übrigen in meinem Fach schlagenden Artikeln aufs beste versehen. Ich offerire solche zu den der Güte angemessenen äußerst billigen und auf Verlangen zu bestimmten festen Preisen, und sehe daher vielen Zuspruch entgegen.
A. Hoffmann, vom Neumarkt.

auf den Markt in der 2ten Bude von der Mühlenstraße.

Zum bevorstehenden Sommermarkt empfehlen wir uns dem geehrten Publicum, mit einem wohl assortirten Lager feiner, mittler und ordinärer Tuche, Casemire, Calmucks, Coatings und allen sonstigen unserm Fache zuschlagenden wollenen Waaren, aus den besten Fabriken von vorzüglicher Güte, Stärke und Dauerhaftigkeit, ganz ergebenst, mit der Bemerkung, daß wir auf unsrer gewöhnlichen Stelle auf dem Hofmarkt, der Wasserkunst gegenüber, ausstehen und die prompteste reellste und billigste Bedienung einem Jeden unser geehrten Freunde zusichern.
C. S. Cober & Scharrow.

Das Kunst- und Industrie-Magazin, Ludstraße No. 288, ist mit allen Gattungen moderner Meuble, als: Schreß- und Kleider-Secretaire, Commoden, Tische, Wasch-Toiletten, Spiegel, Sophas, Stühle etc. versehen, und empfiehlt sich damit diesen Markt bestens, auch hat dasselbe eine Quantität seiner Herrenhüte erhalten.

Wir wünschen unser Commissions-Lager von feinen und ordinären schlesf. Leinen auszuräumen und empfehlen uns zu dem Ende einem geehrten Publikum, indem wir die möglichst billigsten Preise stellen werden.
Fr. Pischky & Comp.

Der Seidenfabrikant Lüdemann aus Berlin empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Sommermarkt mit einem schönen Lager seidener Waaren, besonders in schweren schwarzen Levantia und Atlas, allen Arten seidener und Merino-Tüchern. Sein Stand ist auf dem Hofmarkt, dem Wiedlowschen Hause gegenüber.

S o l m a r & C o m p .,

auf'm Hofmarkt in der ehemaligen Bude der Herrn Wibau und Dorst,
besuchen den jetzigen Stettiner Sommermarkt wiederum mit einem wohl assortirten Lager englischer
und französischer Manufakturwaaren, bestehend in Cambries in allen Sorten, Cambrie Tüchern, Mull-
Musline, glatte, so wie auch gefärbte Gaze, weiße Kleiderzeuge, 4 und 4 gebrochne Bize und Meubel-
Cattane, Zwirnfanten, baumwollene und wollene Nestenzeuge, Gingham und dgl. m. und empfehlen
sich einem hochgeehrten Publicum, unter Versprechung der billigsten Preise.

C. F. W. Pazig aus Berlin,

am Hofmarkt, dem Hause des Herrn Dieckow gegenüber,

empfehle sich zu diesem Marke mit einem schön assortirten Lager moderner Cattane, Gingham, glatt
und faconirten weißen Kleiderzeugen, englischer und ostindischer Mulls, glatt und brochirter Gaze,
Muselin, Sanspein und Dinitty, großer und kleiner Merinos- und andern modernen Tüchern, feiner
und seidener Taschentüchern, Hankin, modernen Westen, ledernen Handschuhen, böhmischen Näh- und
Strickwirn, ächtes Eau de Cologne, und mehreren dergleichen Artikeln zu den billigsten Preisen.

Carl Aug. Schultze aus Berlin,

wohnt in der Brüderstraße No. 11.

bezieht gegenwärtigen Markt und empfiehlt sich einem hohen Publicum mit seinem ganz
neuen assortirten Waarenlager, als:

Geschmackvollsten französischen faconirten und glatten seidenen Bändern.

Ditto Blumen.

Zwirnspitzen in allen Nummern.

Tapiserie- und Heckelseide.

Kragentücher und Chenifetts.

Leibbänder und Arbeitsbeutel.

Handschuh für Damen und Herrn in allen Arten.

Feine engl. Cattane, wie auch abgepaßte Kleider und Rips- und Pique-Westen.

Dergleichen feine Tücher, wie auch in Wolle mit Borduren und Frang.

Ein gutes Sortiment ächter Pariser Bronzekämme und ächter schottischer Perlen &c.
Er schmeichelt sich des geneigten Zuspruchs um so mehr, da nur reelle und billige Be-
dienung die Grundlage seiner Handlung ist. Seine Bude ist vis à vis der Wohnung
des Kaufmanns Herrn Michaelis.

Mit vorzüglich guter, weißgebleichter ächter Bleefelder, Holländischer und dergl. Hausleinen,
ächten Französischen Batist und Linon, empfehlen wir uns zum Verkauf während diesen Markt, unter
Zusicherung der billigsten Preise im Hause des Herrn Conditore Regen No. 753 in der Louisenstraße,
dem Hotel de Prusse schräge gegenüber und nehmen daselbst auch Bestellungen an.

Brüggemann & Comp.

Job. And. Gahl aus Berlin empfiehlt sich mit allen Sorten baumwollener Waaren, Musse-
linen, Gaze, Cambry, Gingham und Cattantüchern, Fraisen, Bändern, Herrnhuter Grodetur- und
schweren Atlas, und Huthbändern und auch mit wollenen Jacken, und bittet das geehrte Publicum
um geneigten Zuspruch, und verspricht die billigsten Preise zu machen. Seine Bude steht auf dem
Hofmarkte bey der Hofmühle. Stettin den 12ten August 1816.

Während dem Markt werden in der Bude an der Wasserlung, neben den Kürschnern, die
billigsten Waaren, wie auch moderne Damenkämme, zu Fabrikpreisen verkauft. Neumann.

Fri. drich Zeltz & G. Hlmann aus Berlin, empfehlen sich zu diesem bevorstehenden Sommermarkt mit einem großen und wohl assortirten Lager der modernsten Uniformen, Civilkleidungsstücken, Westen, Beinkleidern, als auch Escarpen, Portreecs und Cordons, so wie auch Hochzeitspinks zu Dörfen, auch übernehmen sie alle Bestellungen dieser Art auf Berlin, und bitten unter Versprechung der billigsten Preise und reellsten Bedienung um annehmenen Zuspruch. Ihr Waarenlager ist am Rosmarkt in dem Hause des verstorbenen Schneider Adruck No. 713.

Ferdinand Köhler aus Berlin, empfiehlt sich zu diesem bevorstehenden Sommer-Jahrmarkt mit einem großen und wohl assortirten Lager der modernsten und elegantesten selbst verfertigten Dames-Anzüge, auch übernimmt er alle Bestellungen dieser Art auf Berlin, und bittet, unter Versprechung der billigsten Preise und reellsten Bedienung, um geneigten Zuspruch. Sein Waarenlager ist am Rosmarkt in dem Hause der Wittwe Engel No. 704.

Unterzeichneter besucht den hiesigen Jahrmarkt zum erstenmale, empfiehlt sich mit einem wohl assortirten Lager baumwollener Waaren eigener Fabrik, steht mit demselben am Rosmarkt im ehemaligen Martwischen Hause No. 431. und versichert die beste Bedienung.

Moriz Benzign aus Berlin.

Nicolaus Hargig aus Berlin, bezieht diesen Markt zum erstenmal, und empfiehlt sich mit einem Sortiment Perinet und Strumpfwaren, eigener Fabrik, als: 2. bis 4. breiten Perinet, der gleichen Spitzen, Tüll, Schawls, Schleier und Tücher in weiß und schwarz, wie auch baumwollenen Patentstrümpfen, seidenen und ordinären Strümpfen &c. und steht in der Bude dem Hause des Kaufmanns Herrn Michaelis gegenüber.

Mit extra feinen rothen und blauen holländischen Beerdrißs, feiner Federleinwand, gewürzfeften Ueberzügen, Leinwand, und feinen schottischen baumwollenen Herrntüchern empfiehlt sich der Baumwollen- und Leinenfabrikant Barck aus Berlin, und steht in einer Bude auf dem Rosmarkt vor dem Hause des verstorbenen Criminalrath Bourmieg. Auch wird bemerkt, daß er einige Sorten rothe ächte baumwollene Tücher zu einem herunter gesetzten Preise von 8, 9 bis 10 Gr. verkaufen wird.

Daß ich diesen Sommermarkt mit ein eigenes assortirt von verschiedenen Gattungen fertiger Mannskleider wiederum besuche, habe ich die Ehre, meinen Freunden hiemit bekannt zu machen, mit dem Bemerken, daß ich diesmal von der vorzüglichsten Güte und Feinheit der Niederländischen Luche verfertigter Herrnkleider, als auch der neuesten und feinsten Arten Sommerwesten, neuester Art Casimir- und Telcotheinkleidern zu den billigsten Preisen verkaufe. Meine Bude steht auf dem Rosmarkt ohnweit der Rosmühle.

Johann Friedr. Seidel, Kleiderhändler aus Berlin.

Rehage aus Bielefeld,

empfehlte sich zu diesem Markt mit einem wohl assortirten Lager von weißgebleicht. Bleefelder, Wahrendorffer und Holländischer Hanfleinwand, neuer Bleiche, das Stück von 72 Berliner Ellen, a 20, 22, 25 bis 30 Nthlr., Wahrendorffer Hausleinen, das Stück von 12 bis 40 Nthlr., Handtücher a Douzin von 8 bis 28 Nthlr., Holländischer Schnupftücher, a Douzin von 25 bis 15 Nthlr., seidener Basttücher, und fertiger Wäsche, unter Versicherung der billigsten Preis und promptesten Bedienung, und bittet um geneigten Zuspruch. Seine Bude steht auf dem Rosmarkt, dem ehemaligen Schwabischen Hause gegenüber.

Die Parchent-Fabrik,

so in den vorigen Jahrmärkten im Nowenkagensch. Hause, an der kleinen Dohnstraßen-Ecke Niederlage hiet, hat gegenwärtig ihren Stand auf dem Rosmarkt in einer Bude nahe derischgeberstraße. — Daß alle Sorten mittel, schwere, feine extra feine und englisch baumwollene Parchente, nebst weißen und aschgrauen Schwanbov, ohne Vorschlag, zu bestimmten, vorzüglich billigen Fabrikpreisen verkauft werden, ist unsern geehrten Kunden bekannt.

Unterselbnete empfiehlt sich diesen Markt mit einem guten Sortiment, Regen- und Sonnen-
Schirmen, sowohl in Seide, Baumwolle wie auch Leinen, und verspricht die billigsten Preise. Ihre
Bude ist in der mittelften Reihe am Ende der rechten Seite. Stettin den 15ten August 1816.
Madame Olivier.

Madame Olivera ist mit einem schönen Assortiment neuer Berliner Moden, Blumen,
Parfümerien, Eßlnischen Wasser, und allen nur möglichen Damenputz hier angekommen und empfiehlt
sich ihren werthen Kunden bestens. Ihr Logis ist in der Louisenstraße im goldnen Schwanz bey dem
Hrn. Gasmirch Bolter.

Der Hornbrechlermeister J. G. Grabner aus Berlin bezieht diesen Markt zum erkennen mit
einem Sortiment von verschiedenen schönen und modern gearbeiteten Pfeifenröhren eigener Fabrication,
wie auch verschiedenen Klypsen u. s. w., und sehet in einer Bude in der Louisenstraße am Kohmarkt.

J. C. Zumborn jun. aus Bielefeld,

sehet in diesem Markt auf dem Kohmarkt, dem Hause des Kaufmann Herrn Michaelis gegenüber,
und empfiehlt sich mit Bielefelder Leinen, das Stück von 52 Ellen, à 14, 16 re. bis 40 Rthlr.,
holländischer Leinen, à 24, 26 re. bis 125 und 130 Rthlr., Batistleinen, à 8, 9 re. bis 14 Rthlr. pr.
Elle, Tafelgedecke neuestes Dessin in Damast und Zwilling mit 6, 12, 18, 24 und 36 Servietten,
à 6, 8, 10 re. bis 180 Rthlr., dergleichen auf runde Tische, Handtücher, abgepaste und zum schnel-
den, holländischen und schlesischen Schnupftüchern, à 3, 4, 5 re. bis 20 Rthlr. pr. Duzend, Elber-
felder und Ostindischen seidnen Waschtüchern, neuestes Dessin und besonders schwer, roth gestreiftes
Federleinen zu und unter dem Einkaufspreis, extra feinen Caffee- und Theeservietten in allen Cen-
teuren, franz. Batist zu Tabots, Halberstädter Hausleinen re.

Der Fabrikant Fleischer aus Berlin empfiehlt sich zu diesem Stettiner Markt mit allen Sor-
ten selbst fabricirten Zwilnen, engl. baumwollen Patentstrickgarn, 3, 4 und 5fach in allen Nummern,
Nähseide, wollen Strickgarn u. m. Artikel. Sein Stand ist in der Louisenstraße ohnweit dem
Paradeplatz.